

# INHALT

<b>1. Einleitung</b>	17
1.1 Vorrede	17
1.2 Methodische Anschlüsse	23
1.3 Über den Forschungsprozess	28
1.4 Materialdarlegung	31
1.5 Forschungsstand in Bewegung	33
1.6 Aufbau der Studie	35
<b>2. Wo Bewegungen sich kreuzen und große Dinge im Kleinen zusammenkommen</b>	39
2.1 Von Verkettungen und der Entstehung der Arbeitsgruppe Tumorgenetik an einem Kreuzungspunkt	39
2.2 Selbst-genealogische Praktiken der Brustkrebs-Genforschung	44
2.3 Forschungspraktiken der Brustkrebs-Genforschung	47
2.4 Herstellungspraktiken: Der Familiäre Brustkrebs	50
2.5 Modell-Materialitäten: Stammbäume und Blutproben	55
2.6 Über das Werden im Relationalen – Eine mögliche Betrachtung	65
<b>3. 1990er Jahre: Von der Herstellung einer Ordnung zwischen Medizin und Forschung</b>	69
3.1 Der erste Kontakt	70
3.1.1 Ärztinnen und Ärzte, Kliniken und die Tumorgenetik – über ein schwieriges Verhältnis	71
3.1.2 Familien-Wissen	80
3.1.3 Science in Action – Ein <i>Road Movie</i> durch Deutschland	92
3.2 Kontaminationen – Von den Mühen einer (un-)möglichen Trennung	94

<b>4. 1994: Entdecken/Erfinden/Konstruieren – Brustkrebs-Gene INSIDEOUT</b>	103
4.1 Wahl-Verwandtschaften in den Wissenschaften: Zwischen Kooperation und Konkurrenz?	103
4.2 Es wird – 1994	115
4.3 Von schiefen Ebenen	123
<b>5. Vom Werden: Brustkrebs-Gene in Forschungsbewegungen</b>	135
5.1 Wissens-Wachstum über Brustkrebs-Gene	137
5.2 Über das Schrumpfen von BRCA1 und BRCA2	145
5.3 Über das Wachsen von Neuem: BRCAx	148
5.4 Hoffnung Gen-Chips: Molekulares Wissen im therapeutischen Feld	155
5.5 Vom Werden ohne Anfang und Ende	157
<b>6. Verbundprojekt „Familiärer Brust- und Eierstockkrebs“: Studie über einen Institutionalisierungsprozess</b>	159
6.1 1995: Ad hoc zum Handeln gezwungen	160
6.2 Der Sprung – Verbundprojekt „Familiärer Brust- und Eierstockkrebs“	175
6.3 Was ist schon Erfolg... Der Weg in die Regelversorgung	189
6.4 Institutionalisierungen und Standardisierungen	193
<b>7. Im Alltag der Tumorgenetik</b>	197
7.1 Erster Raum: Labor	202
7.1.1 PipetteHand – Ein Anschauungsstück über technische Vermittlung	203
7.1.2 Lokale Praktiken: Zwischen Standardisierung und Störung	209
7.1.3 DNA oder der Patient in der Tube?	214
7.2 Zweiter Raum: Die Maschine zum Laufen bringen – DHPLC	220
7.2.1 Wenn die Wave läuft...	222
7.2.2 Wohin läuft der Techno-Logos?	229
7.3 Dritter Raum: Denzelle	231
7.3.1 Anfang und Ende der molekulargenetischen Testung: Lese- und Schreivarbeiten	232
7.3.2 Forschen: Zwischen Multifunktionalität und Management	245

<b>8. Kommen, gehen, bleiben – Zwischen humangenetischer Beratung und gynäkologischer Früherkennung</b>	259
8.1 Humangenetik	261
8.1.1 Die Erstberatung: Eine Informationsbörse	263
8.1.2 Schreib- und Rechenarbeiten	273
8.1.3 Befundmitteilung	278
8.1.4 Die humangenetische Beratung: Ein Passagepunkt zwischen Menschen, Genen und Zahlen?	280
8.2 Gynäkologie – Ein zweifacher Locus	284
8.2.1 Angekommen: Strukturierte Früherkennung (lebenslang?)	288
8.2.2 2007 – Das anwesend/abwesende Gen in der gynäkologischen Praxis	295
8.3 Was heißt Interdisziplinarität?	296
<b>9. Gefüge-Stimmen</b>	301
<b>10. Schluss</b>	309
10.1 Kurzformeln	310
10.2 In Bewegung die Verallgemeinerung üübend: Von Passagen und Gefügen	325
10.3 Wissen, Leben, Geld – Kapitale Ambivalenzen der Gegenwart	340
10.3.1 Wissen	341
10.3.2 Leben	349
10.3.3 Geld	358
10.4 Zusammenschau	359
<b>Literaturverzeichnis</b>	365
<b>Empirisches Material</b>	377
Interviews	377
Teilnehmende Beobachtungen und Kontakte	378
Literatur	378
<b>Anhang</b>	387
Abbildungsverzeichnis	387
Interviewleitfaden	388

